

أفريل 2022

جامعة الجزائر 2
معهد الترجمة



مجلة دفاتر الترجمة

Revue Cahiers de Traduction

ترجمة الآداب والفنون

المجلد: 25 / العدد: خاص



C

ISSN: 1111-4606

مجله وفائر السّرجمه

معهد السّرجمه - جامعة الجزائر 2-

رئيسة التحرير

د. سهيلته من يبعي

تجمرت الآداب والفنون

المجلد : 25 / عدد : خاص

C

ISSN : 1111-4606

لجنة القراءة

لمياء خليل، زينة سي بشير، ياسمين قلو، حلومة التجاني، عديلة بن عودة، سهيلة مريعي، محمد رضا بوخالفه، الطاوس قاسمي، نضيرة شهبوب، حسينة لحلو، ليلي فاسي، نبيلة بوشريف، كريمه آيت مزيان، فاطمة عليوي، دليلة خليف، إيمان أمينة محمودي، أحمد حراحشة، نسيمه آرزو، محمد شوشاني عبيدي، هشام بن مختاري، سارة مصدق، مليكة باشا، شوقي بونعاس، رشيدة سعدوني، فاطمة الزهراء ضياف، فيروز سلوغة، نسرین لولي بوخالفه، ليلي محمدي، الزبير محصول، صبرينة رميلة، حنان رزيق، ياسمين طواهرية، سفيان جفال، رحمة بوسحابة، ذهبية يحياوي، ياسين عجابي، محمد نواح، العزاوي حقي حمدي خلف جسام، علي عبد الأمير عباس، صبرينة رميلة.

الفهرس

- 1 المثاقفة وتوأمة الموسيقى والترجمة.....كوثر فراح
- 20 مفهوم النص في الترجمة السمعية البصرية.....مود حليلة، محمد الصالح بكوش
- 32 قراءة نقدية في ترجمة تراجيديا الحلم الأمريكي إلى العربية: رواية غاتسبي العظيم.....حسام الدين حنيش
- 48 في ترجمة التراث الشعبي السوفي: الألغاز نموذجاً.....محمد شوشاني عبيدي
- دراسة نقدية لترجمة مؤلف محمد ديب "تلمسان أو أماكن الكتابة" المدرس عينة
- 61 دنوني سارة مريم، مهتاري فايزة
- دبلجة المضامين الدينية الإسلامية للرسوم المتحركة الموجهة للأطفال في ميزان التوطن والتغريب
- 70 إيمان أمينة محمودي
- 90 ترجمة أدب اليافعين.....مصعب مسامح، ياسمين قلو
- 105 تحفة ابن بطوطة في ترجمة إيطالية كاملة.....عبد النبي ذاكر
- ترجمة النصوص الهجينة إلى العربية في رواية أحمدادو كوروما "Allah n'est pas obligé"
- 122 كهينة حورية حفاظ، محمد رضا بوخالفة، عديلة بن عودة
- 136 ترجمة النص الأدبي ونظرية الألعاب: الحل الأمثل بين المتاح والإبداع.....مريم صغير
- ترجمة المتلازمات اللفظية في رواية "ثلاثية القاهرة" لنجيب محفوظ إلى الفرنسية
- 151 زكية طلعي، فيروز سلوغة، نسيم أزرو
- 168 ترجمة الرواية الأدبية إلى فيلم سينمائي في الجزائر- الواقع والتحديات.....زينب ياقوت
- 183 بين النقد الأدبي والنقد الترجمي.....ليلي محمدي
- النص الأدبي المترجم إلى العربية من منظور التيار النقدي الحرفي: "نجمة" بين الحرفية والإبداعية
- 199 خالصة غومازي، حسن كاتب

222	النص الأدبي بين ذاتية النقل وخصوصيات الأصل.....فاطمة عليوي
236	التوطين والتغريب في ضوء نظرية سكوبوس.....معاشي سلسبيل، مجاجي علجية
250	الترجمة الأدبية وقيود الإبداع..... دليلة خليف
	La Prise de Gibraltar رواية رشيد بوجدره في الترجمة المترجم في
261	آمال لخضر فريحة، محمد رضا بوخالفه، عديلة بن عودة
	التأويل في ترجمة رواية "مائة عام من العزلة" للكاتب غابريال غارسيا ماركيز من الإسبانية إلى العربية
275	 خديجة حملاوي
291	الإبداع في الترجمة الأدبية ضرورته وحدوده.....عبد الفتاح بن أحمد
	استراتيجيات ترجمة ألفاظ اللغة المستحدثة في الرواية السياسية التهكمية "1984" وـ "Brave New World"
307	أنموذجا.....ريمة روابح، ماجدة شلي، عبد الحميد بن الشيخ
	Zur Übersetzbarkeit der l'Ecriture Féminine von Hélène Cixous in den Werken Osnabrück und Manhattan ins Deutsche. On the Translatability into German of Hélène Cixous's l'Ecriture Féminine in the Works Osnabrück and Man..... Fethi GUESSAB 328
	Traduire l'émotion argumentée dans le discours littéraire : étude de cas extrait du roman « Ce que le jour doit à la nuit » de Yasmina Khadra et sa traduction en arabe Rahma ZEGGADA , Souhila MERIBAI 342
	Schwierigkeiten literarischer Übersetzung Faiza BAHLOULI 361
	Preserving Stylistic Features in Literary Translation.....Kouider YUCEF 377
	Plurilinguisme algérien et traduction. Réflexion sur les im/possibilités du transfert d'éléments culturels.....Fatiha BOUAZRI 387
	L'analyse du discours littéraire à travers l'approche bermanienne Wafa BEDJAoui , Fatiha BOUAZRI 398
	Der Beitrag der literarischen Übersetzung zum kreativen Schreiben Kouider OUICI 413

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

Difficulties in literary translation

BAHLOULI Faiza¹

¹Département d'Allemand- Université d'Alger 2, faiza.bahlouli@univ-alger2.dz

Empfangen: 20/12//2022

Veröffentlicht: 07/04/2022

Kurzfassung:

In dieser Arbeit möchte ich mich auf einen kleinen aber sehr bedeutenden Teil der Übersetzung konzentrieren: die literarische Übersetzung, denn sie macht Texte und deren AutorInnen über die Grenzen einer Sprachwelt lesbar. Diese ist durch die Einheit, die Inhalt und Form bilden, einer ganz besonderen Schwierigkeit unterlegen, denn ausgehend von der Sprache und Denken fest miteinander verbunden sind und das der Stil eines Autors durch den besonderen Gebrauch der vorhandenen sprachlichen Mittel definiert wird, deshalb muss der Übersetzer in seiner Funktion als kultureller Vermittler sein d.h. er soll nicht nur die Information und den Inhalt übersetzen, sondern auch die Form und den Stil zu wahren, damit der Leser einen Einblick in die fremde Kultur haben kann. Die Grundproblematik, mit der sich diese Arbeit auseinandersetzt, sind daher die Schwierigkeiten beim literarischen Übersetzen.

Schlüsselwörter: die Übersetzung- die literarische Übersetzung- die Schwierigkeit- sprachliche Mittel- der Autor- der Leser.

Abstract:

Entsprechender Autor: BAHLOULI Faiza

In this paper, I would like to focus on a small but very important part of translation: literary translation, because it makes texts and their authors readable beyond the borders of a linguistic world. This is subject to a particular difficulty owing to the unity formed by content and form, because starting from the fact that language and thought are firmly connected and that an author's style is defined by the particular use of the available linguistic means, the translator must therefore be in his function as a cultural mediator, that means he shouldn't only translate the information and content, but also preserve the form and style so that the reader can have an overview into the foreign culture. The basic problem this paper deals with, therefore, is the difficulty of literary translation. It primarily refers to finding the appropriate word from the breadth of language and linguistic devices to convey the author's intention to the reader.

Keywords: the translation- the literary translation- the difficulty- linguistic means- the author- the reader

1.Einleitung:

Literarisches Übersetzen gehört zur komplexesten und herausforderndsten Form der Übersetzung, da viele Faktoren dabei berücksichtigt werden sollten. Nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form, wie etwas gesagt wird, spielt beim literarischen Übersetzen eine wichtige Rolle.

Die Autoren von literarischen Texten schreiben für ein Lesepublikum ihrer Zeit, ihres Sprachraums und ihres Kulturraums. Sie verfolgen beim Schreiben der Texte bestimmte kommunikative Absichten, die aus ihrer Persönlichkeit und ihren Lebensumständen heraus zu erklären sind. In diesem Fall liegen grundlegende Probleme des Übersetzens begründet, denn der Übersetzer des literarischen Textes muss für Leser einer anderen Zeit, eines anderen Ortes und eines anderen Sprach- und Kulturraums verständlich gemacht werden.

Literatur kennzeichnet sich vor allen Dingen durch die Vielzahl ihrer Interpretationsmöglichkeiten aus, wodurch der Übersetzer zu allererst ein Leser ist, der einen Text interpretiert und dann erst im zweiten Schritt versucht, ihn in eine andere Sprache zu übertragen. Diese Interpretationsvielfalt macht es unmöglich, dass ein und derselbe Text von zwei verschiedenen Übersetzern gleich übersetzt wird, sowie auch der subjektive Einfluss der Persönlichkeit des Übersetzers (sein Erfahrungshorizont, seine Kultur, seine Kenntnisse, etc.) macht es genauso unmöglich, denn verschieden Faktoren bewirkt, dass es keine „perfekte“ bzw.

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

„richtige“ oder „falsche“ Übersetzung geben kann, was wiederum dazu führt, dass die Kritik von literarischen Übersetzungen nach anderen Maßstäben urteilen muss.

2. Übersetzungswissenschaft und literarische Übersetzung im historischen Überblick

Die literarische Übersetzung wird heute vor allem als Gegenstand(sbereich) der Komparatistik, der Vergleichenden Literaturwissenschaft, angesehen. (vgl. Greiner 2004: 12) Andererseits tangiert sie immer auch die Sprachwissenschaft. (vgl. Corbineau-Hoffmann 2013: 170f) Generell wird in dieser Arbeit die Ansicht vertreten, dass es sich bei der literarischen Übersetzung um einen interdisziplinären Gegenstand handelt. In der Übersetzungsgeschichte dominiert der rezeptionsorientierte Ansatz. (vgl. Corbineau Hoffmann 2013: 184) Laut José Lambert und Hendrik Van Gorp, Vertreter der deskriptiven Translationswissenschaft, ist jedoch keine Übersetzung rein ausgangstext- oder rein zieltextorientiert. Das heißt, während zum Beispiel die stilistischen Merkmale einer Übersetzung mit zielsprachlichen Mitteln wiedergegeben werden, können in selbiger Übersetzung die soziokulturellen Merkmale ausgangstextorientiert sein

2.1. Entwicklungsetappen der Übersetzungswissenschaft

Die Übersetzungswissenschaft (ÜW) als eigenständige Disziplin ist relativ jung und etablierte sich in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Zuvor wurde sie primär als Teilgebiet der Linguistik angesehen. (vgl. Schreiber 2006: 31).

Die Entstehung einer Übersetzungswissenschaft, die sich mit der systematischen Erfassung und Behandlung der Probleme des Übersetzens befasst, ist allerdings erst im letzten halben Jahrhundert anzufinden.

Dies ist vor allen Dingen der Mitarbeit und Entstehung von anderen Disziplinen wie der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie, u.a. zu verdanken- vorherige Schriften, obwohl zahlreich, sind eher als isolierte Diskurse, meist von den Übersetzern selbst, als ernsthafte Versuche der Entstehung einer Übersetzungstheorie einzuordnen. Zeitgleich zur Entstehung der geschriebenen Literatur sind auch die ersten Übersetzungen anzusiedeln und schon aus dem zweiten Jahrtausend v.Ch. sind in asiatische Sprachen übersetzte Fragmente vom Gilgamesch-Epos bekannt. Auf der anderen Seite steht der berühmte Rosetta-Stein, welcher auf 196 v.Ch. datiert wird und eine entscheidende Rolle für die Entschlüsselung der Hieroglyphen gespielt hat, da auf ihm ein priesterliches Dekret zweimal auf ägyptisch, sowohl in Hieroglyphenschrift als auch in demotischer Schrift, und ein drittes Mal auf Griechisch zu finden ist.

Als nächste historische Station Übersetzerischer Aktivität ist Rom zu nennen, wo sich eine große Anzahl Gelehrter mit dem Übersetzen griechischer Werke ins Lateinische beschäftigte. Ein weiterer Meilenstein aus derselben Epoche ist die Übersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Lateinische durch den heutigen Schutzpatron der Übersetzer, Sophronius Eusebius Hieronymus, dessen Übersetzung als maßgeblicher Text von der römisch-katholischen Kirche verbreitet wurde und auch als Vulgata bekannt ist.

Im 9. und 10. Jahrhundert ist Bagdad ein Zentrum hoher Übersetzerischer Aktivitäten gewesen, wo vorrangig wissenschaftliche Texte aus dem Griechischen ins Arabische übersetzt wurden, während im 12. und 13. Jahrhundert die sogenannte »Schule von Toledo« diese zentrale Stellung einnahm. Dort wurden arabische Texte, welche u.a. vorher aus dem Griechischen übersetzt waren, ins Lateinische und später auch in die spanische Volkssprache übersetzt wurden. Mit dem wachsenden Interesse für klassische Texte in der Renaissance und dem Buchdruck stieg sowohl die Zahl der Übersetzungen als auch die Verbreitung von Texten stark an. Im Humanismus wurde Leonardo Bruni „De interpretatione recta“ einer der Verfechter der inhaltlichen Treue anstatt der Wortwörtlichkeit und auch Martin Luther mit seiner Übersetzung der Bibel ist auf dieser Seite einzuordnen.

Das 19. Jahrhundert wurde entschieden durch den Text Über die verschiedenen Methoden des Übersetzens von Friedrich Schleiermacher geprägt, der auf der einen Seite die Unmöglichkeiten einer absolut exakten Übersetzung konstatiert, weil „keinem einzigen Wort in einer Sprache eins in einer andern genau entspricht.

Auch Wilhelm von Humboldt konstatiert die Unmöglichkeit der literarischen Übersetzung, da die Literatur eine Form der individuellen Realisierung der Sprache ist, welche sich in ständiger Entwicklung befindet, was eine Wiederholung des historischen Momentes der sprachlichen Kreation unmöglich macht.

Im 20. Jahrhundert ist es Walter Benjamin vertritt in Die Aufgabe des Übersetzers diese erneute Neigung zur wörtlichen Übersetzung indem er sagt: „Die wahre Übersetzung ist durchscheinend, sie verdeckt nicht das Original, steht ihm nicht im Licht, sondern läßt die reine Sprache, wie verstärkt durch ihr eigenes Medium, nur umso voller aufs Original fallen

2.2 Literarische Übersetzung als Teillernziel der Übersetzungswissenschaft

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

Die Übersetzungswissenschaft sucht immer nach einer allgemeingültigen Methodologie für die Übersetzung, deshalb wird immer deutlicher, dass die Übersetzung von literarischen Kunstwerken viele nicht objektivierbare Aspekte besitzt. Einer der Versuche der Objektivierung von Elementen der Übersetzung ist der Linguistik zuzuschreiben, welche sämtliche außersprachlichen Elemente wie die vom Originalautor und vom Übersetzer eingebrachten persönlichen Züge, versucht auszuklammern, um sich auf das rein sprachliche Material zu konzentrieren. Dies wurde jedoch schnell revidiert, da die Besonderheit der Literatur ja gerade die Einheit von Form, Inhalt und außersprachlichen Elementen darstellt, weshalb eine ausschließlich linguistische Analyse dem Problem der literarischen Übersetzung nicht gerecht werden kann. Vielmehr konzentrieren sie sich auf die Beziehung zwischen dem Original und der Übersetzung in ihrem historischen und rezeptionskontextuellen Aspekt, wobei sie sich dabei auf die Entwicklung des Verstehensprozesses konzentrieren.

Die Literarische Übersetzung hängt dabei viel von den Ausgangs- und Zielsprachekennnissen des Übersetzers und seiner Kreativität ab, sowie von seiner Interpretation des Ausgangstextes. Jeder Übersetzer formt seine eigene Interpretation des Ausgangstextes und betrachtet ihn anders als die anderen, was auch in unterschiedlichen Übersetzungslösungen resultiert. Hierin liegt auch die Schönheit und Aufregung aber auch die Schwierigkeit des literarischen Übersetzens, nämlich, dass es viele mögliche Interpretationswege bietet.

Die Aufgabe des literarischen Übersetzens kann deshalb nicht nur auf das Ziel der Übertragung von Texten aus einer Sprache in eine andere begrenzt werden, sondern es müssen auch andere Aspekte in Betracht gezogen werden. Der ganze Komplex der Gefühle, Gedanken, kulturellen Eigenschaften und vor allem die Bedeutung und die Intention des Autors, die im Hintergrund der Sprache steht, ist bei der Übersetzung ebenso wichtig wie die sprachlichen Merkmale des Textes.

In diesem Zusammenhang kann eher von einer interpretativen Übersetzung gesprochen werden. Nach Friedmar Apel und Anette Kopetzki (2003: 43) heißt „Literatur übersetzen [...] eine Interpretation eines literarischen Werkes übersetzen“, da immer eine eigene Auffassung und Interpretation des Textes einbezogen ist.

Es ist oft schwer, die eigene Interpretation mit der Intention des Originals in eine Balance zu bringen, weswegen literarische Übersetzung „als eine individuelle

Leistung, die zwischen der Wiedergabe des Ausgangstextes und dem eigenen Sprachverständnis des Übersetzers bzw. der Übersetzerin schwebt“ (Choluj 2007: 8) bezeichnet werden kann.

Letztlich liegt das Ziel der literarischen Übersetzung darin, dem Leser die Emotionen und sprachlichen Register so originalgetreu wie möglich zu vermitteln und zu verdeutlichen. Dies ist besonders schwer, wenn es sich um stilistische Sprachmittel handelt, wie Metaphern oder Satire. Abgesehen von einer Spracharbeit kann literarisches Übersetzen im weiteren Sinne auch als Kulturarbeit betrachtet werden, d. h. „Arbeit mit der anderen und an der eigenen Kultur, Arbeit mit und an der eigenen Sprache“ (Koller 2004: 59).

Die Übersetzer dienen also als Vermittler zwischen Sprachen und Kulturen. Durch die Übersetzung wird die Kultur der Ausgangssprache, die z.B. bestimmte Normen, Werte oder Weltansichten umfasst, der Zielsprache angenähert.

3. Die Rolle der Übersetzung in der kulturellen Kommunikation

Da das Übersetzen als eine der kompliziertesten und komplexesten geistigen Tätigkeiten bezeichnet wird, gibt es auch viele verschiedene Erklärungsversuche dieses Phänomens. Unter anderem wurde das literarische Übersetzen im Sinne der Beziehung zwischen Sprachen und Kulturen als Interpretation von Texten.

Im 20. Jahrhundert, insbesondere seit den fünfziger Jahren, wurden neuere übersetzungstheoretische Ansätze entwickelt, die die ausschließlich sprachliche Betrachtung um Elemente der rezeptionsgeschichtlichen, kultur und psychosozialologischen Untersuchungen erweitern (vgl. Gocsman 2010: 151). Die literarische Übersetzung kann als ein interkultureller Transfer bezeichnet werden, d.h. als ein Mittel der Kommunikation unterschiedlicher Kulturen.

Man kann also sagen, dass Sprache und Kultur in einem engen Zusammenhang stehen. Keine Sprache kann getrennt von ihrem kulturellen Kontext betrachtet werden, sondern ist vielmehr ein Teil der Kultur.

3.1. Zur Begriffsbestimmung Kultur

Das Wort Kultur stammt von den lateinischen Substantiven „cultura“ und „cultus“ ab, die auf das Bearbeiten des Bodens bzw. der Natur im landwirtschaftlichen Sinne sowie auf andere menschliche Aktivitäten und deren Produkte verweisen. Im weiteren Sinne geht es um verschiedene Arten der Bearbeitung von bzw. des Umgangs mit der Wirklichkeit, einschließlich der Menschen selbst.

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

Der Begriff Kultur hat jedoch mit der Zeit unterschiedliche Inhalte angenommen und wird zum Teil in ähnlicher bzw. gleicher Bedeutung gebraucht wie der Begriff Zivilisation.

3.2. Arten von Kultur

Es handelt sich um drei unterschiedliche Aspekte, die sind wie folgenden:

-Die „materielle Kultur“ bezieht sich auf eine technologische Auseinandersetzung der Menschen mit ihrer Umwelt im Allgemeinen und insbesondere mit den natürlichen Gegebenheiten unter dem übergeordneten Aspekt der Subsistenz.

-Die „soziale Kultur“ verweist auf die Beziehungen der Menschen untereinander und manifestiert sich in den sozialen Handlungen und Institutionen.

-Die „geistige Kultur“ umfasst diverses Wissen, Glauben und Kunst und schlägt sich in Wert- und Normvorstellungen nieder.

Während die soziale Kultur Einheit und Differenzierung von Institutionen und Handlungsmuster von Gruppen betrifft und aus den sozialen Handlungen und Beziehungen einzelner Menschen hervorgeht, umfasst die geistige Kultur kognitive Handlungs- bzw. Verstehensvoraussetzungen einschließlich Wert- und Normvorstellungen. Unter theoretischem Aspekt wird die geistige Kultur der sozialen übergeordnet und zum Teil auch als eigentlicher Gegenstand der Kulturforschung aufgefasst. Entsprechend dem erweiterten Begriff versteht Bolten (2001) unter Kultur „Lebenswelten, die sich Menschen durch ihr Handeln geschaffen haben und ständig neu schaffen. Diese Lebenswelten existieren ohne Bewertungsmaßstäbe. Sie beruhen nicht auf einer Auswahl des Schönen, Guten und 52 Wahren, sondern umfassen alle Lebensäußerungen derjenigen, die an ihrer Existenz mitgewirkt haben und mitwirken. Hierzu zählen auch Religion Ethik, Recht, Technik, Bildungssysteme sowie alle weiteren materiellen und immateriellen Produkte“ (Bolten 2001: 21).

So wird auf die Rolle des Übersetzers, der den kulturellen Transfer der Übersetzung in Gang setzt, großer Wert gelegt. Er muss die Autorwelt und -kultur und die Zielrezipientenwelt miteinander in Verbindung bringen. Eine Transkodierung (ein linguistischer Transfer) reicht also nicht aus, eine Translation, ein kultureller Transfer, ist vielmehr notwendig. Dies ist besonders wichtig bei einem literarischen Text, der als die Deutung des menschlichen Lebens aus der Erfahrung heraus bezeichnet werden kann. Übersetzen ist zwar immer Interpretation, da der Übersetzer sich für eine mögliche Lösung entscheiden muss,

dennoch rufen die unterschiedlichen Interpretationen unterschiedliche Lesarten des Originalwerks in der Übersetzung hervor. Am wichtigsten sind diese Auswirkungen von Übersetzungsinterpretationen auf die Rezeption des Werkes im Land der Zielsprache.

3.3 Der Übersetzer als Kulturvermittler

Es setzte sich immer stärker der Aspekt durch, dass der Übersetzer nicht nur Sprachzeichen mit ihren formalen, semantischen und stilistischen Aspekten übermittelt, sondern er soll auch die Kultur, die dahinter steht, vermitteln. Er soll wissen, wie Sprachzeichen in der realen bzw. konkreten Situation in den beiden Kulturen verwendet werden. Die Erwähnung von besonderen Empfängerbedingungen verweist auf die Übersetzertätigkeit als Vermittlung zwischen zwei Kulturen.

Der Übersetzer steht also vor der Aufgabe, gleichzeitig zwischen Sprachen und Kulturen zu übertragen – sie sind somit interkulturelle Kommunikatoren. In einem erweiterten Schritt definieren neuere Übersetzungstheoretische Überlegungen Übersetzen als kulturelle Transferhandlung und unterstreichen die Rolle des Übersetzers als eines Kulturmittlers. Nach Ansicht mehrerer „kultur-sensitiver“ Theorieansätze lässt sich Übersetzung als Sondersorte interkultureller Kommunikation definieren, d. h. die Sprachbarrieren lassen sich dann als Sondersorte von Kulturbarrieren beschreiben. Vor allem wird die gute kulturelle Kenntnis des Übersetzers im Zieltext verdeutlicht, dass es sich um eine Partei handelt, was im AT nicht explizit steht.

4. Die literarische Übersetzung zwischen Theorie und Praxis

Hiermit wird auf die Problematik der literarischen Übersetzung näher eingegangen. Es sind drei Hauptaspekte, die die Basis dieser Thematik konstruieren, nämlich das Produkt, die Orientierung des Lesers und die Leistung des Übersetzers. Anschließend werden die Rolle des Übersetzers sowie seine Strategien und sein schöpferisches Schaffen diskutiert. Darauf folgend werden Probleme und Schwierigkeiten der literarischen Übersetzung im Lichte der vorangehenden Überlegungen diskutiert.

4.1 Spezifische Eigenschaften der literarischen Übersetzung

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

Um die Merkmale des literarischen Übersetzens zu erklären, sollte das Übersetzen literarischer von nicht-literarischen Texten unterschieden werden, denn die Übersetzung literarischer Texte hat demzufolge eine besondere Stellung. Sie kann als eine besondere Textsorte, als eine eigene Gattung der Literatur betrachtet werden. Literarische Texte haben keine objektive allgemeingültige einzige Deutung und deshalb wertet der Leser ihren Gehalt ganz anderes als die sachspezifischen Textsorten. Daher gilt die literarische Übersetzung als eine literarische Auseinandersetzung mit dem Originalprodukt, wobei es sich gleichzeitig um Wissenschaft und Kunst handelt.

Beim Fachübersetzen geht es um die Übersetzung eines breiten Spektrums an Textsorten, darunter nicht nur technischer und wissenschaftlicher Texte sondern auch juristischer, philosophischer, journalistischer, medizinischer Texte usw.

Das Problem, das bei dieser Art des Übersetzens angetroffen wird, ist vor allem lexikalischer Art. Dabei ist es wichtig, dass der Übersetzer die Fachterminologie gut kennt und das präzise Äquivalent in der Zielsprache findet (vgl. Sanchez 2009: 125-127).

Die Übersetzung soll zugleich schön sein und dem Leser das Gefühl der Eigenheit (als ob sie ursprünglich in einer fremden Sprache und Kultur entstanden wäre) oder der Entfremdung (um die fremde Atmosphäre genießen zu lassen) vermitteln. Denn es handelt sich beim literarischen Übersetzen nicht um eine mechanische Bewahrung der Form, sondern um deren semantische und ästhetische Werte für den Leser.

Abschließend ist zu den Besonderheit der literarischen Übersetzung zu sagen,, dass die literarische Übersetzung nicht mit Interpretation gleichzusetzen ist (vgl. Frank 1987: XV). Denn es würde sich in diesem Fall nicht mehr um einen Übersetzungsprozess handeln, sondern eher um Bearbeitung des AT in einer anderen Sprache.

4.2 Die Leserorientierung

Der Beitrag der Übersetzung zur interkulturellen Bereicherung des literarischen Lebens lässt sich qualitativ wie quantitativ kaum überschätzen. Die Übersetzung als kreatives und künstlerisches Schreiben tritt auch in eine komplizierte Beziehung zur rezipierenden Nationalliteratur ein.

Der Leser geht an die Übersetzung heran, und es entsteht die dritte Konzeption des Werks. Die erste Stufe war die Auffassung des Autors von der Wirklichkeit, die zweite ist die Auffassung des Übersetzers vom Original und die

dritte die Auffassung des Lesers von der Übersetzung. Wie für den Übersetzer nicht der Text des Originals der Ausgangspunkt sein soll, sondern die Mitteilung, die in ihm enthalten ist, so sollte sein Ziel nicht der Text sein, sondern eben der Inhalt, den dieser Text dem Leser mitteilt.

Bei der Übersetzung zwischen dem Deutschen und dem Arabischen handelt es sich um die Wiedergabe zwischen zwei sich grundlegend unterscheidenden Sprach- und Kulturgemeinschaften. In solchen Fällen ist zu erwarten, dass die Wissensbestände zwischen den Ausgangslesern und den Ziellesern weit auseinanderklaffen. So soll der Übersetzer die Aufgabe des Interpreten übernehmen. Seine Aufgabe ist es, die Lücken in Bezug auf die Wissensbestände seiner fiktiven Leser zu überbrücken, welches ihn „ja selbst zum Schriftsteller“ macht (Naim 1994: 7)

Mit der Anforderung an einen Übersetzer, die Verstehensvoraussetzungen bei den fiktiven Ziellesern zu berücksichtigen, um dann einen verständlichen Text zu produzieren, tritt vor allem beim Literaturübersetzen ein heikles Problem auf.

4.3 Zur Äquivalenzproblematik in der literarischen Übersetzung

Einer der wichtigsten Begriffe, mit dem sich die Übersetzungstheorie befasst, ist die Äquivalenz. Der Begriff Äquivalenz stammt aus der Mathematik und formalen Logik und bedeutet eine „umkehrbar eindeutige Zuordnung von Elementen in einer Gleichung“ (Stolze 1994: 93). Der Äquivalenzbegriff wurde im Laufe der Zeit ständig verändert und in unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Daher wurden vorerst grundlegende Überlegungen zu den kulturellen Aspekten der Übersetzung sowie zu der literarischen Übersetzung diskutiert, um nun die Äquivalenzfrage, die im Allgemeinen diese Aspekte und Relationen regelt, darzustellen. Ferner stellt die Äquivalenzproblematik große Schwierigkeiten bei der arabisch-deutschen literarischen Übersetzung dar.

Die Beziehung zwischen Ausgangs- und Zieltext ist eine umkehrbar eindeutige Beziehung, was bedeutet, dass eine „Rückübersetzung des Zieltextes in die Ausgangssprache genau wieder zum Ausgangstext zurückführen muss“ (Siever 2012: 173). Koller (2011: 218) stellt drei Prinzipien der Äquivalenz vor:

1) (Übersetzungs-) Äquivalenz bedeutet, dass eine Übersetzungsbeziehung zwischen zwei Texten besteht. In diesem Sinne spricht er eher von einer Äquivalenzrelation als Äquivalenz.

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

2) Die Verwendung des Äquivalenzbegriffs setzt die Angabe von Bezugsrahmen voraus (der außersprachliche Sachverhalt, Art der Verbalisierung, Text- und Sprachnormen, der Empfänger, ästhetische, formale und individualstilistische Eigenschaften des AS-Textes).

3) Als ZS-Äquivalente werden sprachliche/textuelle Einheiten verschiedener Art und unterschiedlichen Ranges und Umfanges bezeichnet, die zu AS-Elementen in einer durch Angabe des/der Bezugsrahmen(s) spezifizierten Äquivalenzrelation steht.

Die Äquivalenzforderung beim literarischen Übersetzen basiert auf drei Faktoren: der Inhalt und die Rezeptionen durch den Leser des Ausgangstextes und der Übersetzung. Die Übersetzung sollte eine Äquivalenzrelation zwischen dem Ausgangs- und Zieltext schaffen. Im Folgenden wird zunächst auf Probleme und Schwierigkeiten der Übersetzung, vor allem der literarischen Übersetzung, eingegangen, die anhand der Überlegungen in den letzten Abschnitten dargestellt werden und die die Äquivalenzproblematik auf ihren verschiedenen Ebenen verursachen.

4.4 Allgemeine Schwierigkeiten der literarischen Übersetzung

In Anlehnung an die im vorigen Abschnitt diskutierten drei Aspekte (das Wesen der literarischen Übersetzung, die Leserorientierung und die Übersetzerarbeit), die für die Problematik der literarischen Übersetzung relevant sind. Literarisches Übersetzen ermöglicht ein gewisses Maß an stilistischer Freiheit, aber diese sollte sich trotzdem an einigen Grenzen halten.

Übersetzungsschwierigkeiten können in kulturellen, kommunikativ-pragmatischen, soziologischen, sprachlich-stilistischen, semantischen, semiotischen und terminologischen Bereichen auftreten. Einige Beispiele sind Wort- oder Sprachspiele, Redegegenstand und Sprachverwendung des Ausgangstextes, Empfängerpragmatik, Raum, Zeit Dimension, Eigennamen, Metasprache, dialektale und soziolektale Elemente, Sprachschichtung, überlappende Bedeutung, Hyponymie, Polysemie und ungewöhnliche Wortverwendung, lexikalische Lücken, die Suche nach zielsprachlichen Äquivalenten semantisch komplexer ausgangssprachlicher Termini, Kulturspezifika, Metaphern bzw. Vergleiche, semantische Divergenzen, Phraseologismen, lexikalische und syntaktische Mehrdeutigkeiten, morphosyntaktische Besonderheiten usw. (vgl. Thome 2012: 57).

Übersetzungsschwierigkeiten sind nicht nur auf den Ausgangstext und seine Situation bezogen, sondern auch mit dem Kenntnis- und Kompetenzstand des

Übersetzers, mit den Forderungen in Bezug auf den Zieltext, seiner Gestaltung, Funktion usw. Verbunden. Hierbei sollte der Übersetzer ebenso die Perspektive des Lesers des Originals und der Übersetzung berücksichtigen, die sich meist durch ihre Kenntnisse und ästhetischen Vorstellungen unterscheiden. Dies kann eine problematische Forderung sein, da die Übersetzer oft eine subjektive Interpretation des Werks schaffen.

Die Probleme bei literarischen Übersetzungen treten vor allem in folgenden Bereichen auf:

- 1) Sachkompetenz: insbesondere Geschichtskenntnisse sind wichtig, um historische Ereignisse und ihre Rolle in der Geschichte und Kultur des Ausgangstextlandes zu verstehen
- 2) Kultur- und Sprachkompetenz: insbesondere die Beziehungen zwischen Ausgangs- und Zielkultur/ Ausgangs- und Zielsprache verstehen und vermitteln
- 3) sprachliche bzw. poetische Kompetenz in der Zielsprache Wenn nur eine der drei Kompetenzen nicht erlangt wird, kann es bei literarischen Übersetzungen zu Fehlleistungen kommen (vgl. Salevsky 2009: 119).

4.4.1 Sprachliche Schwierigkeiten

Lexiko-semantische Probleme gehören zu den meist auftretenden Problemen im Übersetzungsprozess. So ist bei literarischen Übersetzungen z.B. die Mehrdeutigkeit sprachlicher Zeichen besonders problematisch. Die Übersetzung stellt zugleich eine Überschneidung der verschiedenen Konventionen dar, die durch die zwei Literaturen und durch die Kommunikationspartner repräsentiert werden. Die verschiedenen Konventionen werden funktional in eine homogene Strukturierung der verschiedenen Elemente integriert.

Mit anderen Worten kann man sagen, dass der Übersetzer semantische und stilistische Informationen sowohl vom Autor des Originals als auch vom virtuellen Leser empfängt.

Solche Probleme sind für die arabisch-deutsche literarische Übersetzung insofern relevant, weil die arabische Semantik, Syntax und Stilistik reicher ist als die deutsche. Die Sprache der arabischen Literatur ist reich, flexibel und zu einem großen Teil von kulturellen und religiösen Aspekten geprägt. Aufgrund der Sprach- und Stilverschiedenheiten ist es nicht einfach, den grundlegenden Wesenszügen des Originals unter den Bedingungen eines neuen Sprachsystems insgesamt treu zu bleiben.

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

Der Übersetzer soll beim Übersetzen deshalb die beiden Sprachsysteme, also das des Ausgangs- sowie der Zielsprache, berücksichtigen. Er muss die Merkmale des Ausgangstextes so vermitteln, dass er sich an das System der Zielsprache hält und den Lesern die ausgangstextspezifischen Ausdrücke der Zielsprache verständlich macht. Dabei sollten auch die Bedingungen der literarischen Sprache erfüllt werden. „Das Problem entsteht hier daraus, dass die gute literarische Übersetzung die „literarische Qualität“ einer bestimmten Kultur in eine andere mit einem anderen Sprachsystem übertragen soll“ (El Gendi 2010: 100).

4.4.2 Kulturbedingte Schwierigkeiten

Die Rolle der Übersetzung liegt unter anderem auch darin, über das Original und die fremde Kultur zu informieren, und deshalb stellt sie eine Art „Brücke“ zwischen unterschiedlichen Sprachen, Ländern und Kulturen dar. Kulturelle Unterschiede, wie z.B. unterschiedliche Denk- und Verhaltensweisen, Einstellungen, Wahrnehmungen, Normen usw., spielen eine wichtige Rolle beim Übersetzen.

Die Forderung lautet dann, dass der Übersetzer auf kulturelle Inkongruenzen in seinen Texten auf bestimmte Weise reagieren kann. Daher sind vor allem drei Arten kultureller Inkongruenzen zu unterscheiden, unter denen die Fülle der in Texten beobachtbaren Kulturunterschiede zu subsumieren ist, nämlich reale, formale und semantische Inkongruenzen:

„(1) reale Inkongruenzen in Übersetzungstexten entstehen, wenn Realia aus einer Kultur in der anderen unbekannt sind;

(2) formale Inkongruenzen betreffen die Übersetzungsschwierigkeit bei Texten, die als solche zwar in der Zielkultur auch bekannt, jedoch in anderer sprachlicher Gestalt üblich sind;

(3) semantische Inkongruenzen betreffen schließlich die kulturspezifischen Konnotationen von Wörtern, die in Übersetzungen abweichende/unerwünschte Assoziationen auslösen könnten“ (Stolze 1992: 207)

5. Schlussfolgerung:

Diese Arbeit leistet besonders dadurch einen relevanten Beitrag, dass sie sich an den sprachlichen und kulturellen Barrieren und Schwierigkeiten beim literarischen Übersetzen und deren Übersetzungsvorschlägen beschäftigt.

Da wir uns während des Studiums weniger auf das literarische Übersetzen konzentrieren, wäre dies auch ein Hinweis darauf, worum es im literarischen Übersetzen geht, warum es so interessant und komplex ist und wie einige Schwierigkeiten beim literarischen Übersetzen überwunden werden können.

Die Forderungen, die an literarische Übersetzungen gestellt werden, befinden sich häufig zwischen linguistischer Treue und literarischer Schönheit sowie der wörtlichen und freien Übersetzung, wobei eine Mittellinie zwischen den beiden gefunden werden sollte.

Bei literarischen Übersetzungen sollten aber auch außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden, wie z.B. die Ausgangs- und Zielkultur, die sich oft voneinander unterscheiden. Deshalb ist es schwierig, sogar fast unmöglich, eine solche Übersetzung zu schaffen, die völlig mit dem Original übereinstimmt. Der Übersetzer muss Entscheidungen für die beste Übersetzungslösung treffen, entweder sprachlicher oder stilistischer Art.

Die Problematik des Übersetzens ist mit drei Komponenten verbunden: dem Inhalt des Werks, der Rezeption durch den Leser des Originals und durch den Leser der Übersetzung. Hierbei sind zwei differenzierende Faktoren zu nennen: die Verschiedenheit der Sprachen und die unterschiedlichen Bewusstseinsinhalte der beiden Leser.

Letztendlich wird die literarische Übersetzung mit Hilfe der Kommunikationswissenschaft als komplexer kommunikativer Vorgang betrachtet, im Gegensatz zum direkten Kommunikationsvorgang, bei dem Sender und Empfänger über den gleichen Code verfügen.

6. Literaturverzeichnis:

- -Bolten, Jürgen (2001): Interkulturelle Kompetenz. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.
- Corbineau-Hoffmann, Angelik(2013)a: Einführung in die Komparatistik. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Gocsman, Enikő (2010): Übersetzerische Treue im Spannungsfeld der Theorien. In: Bulletin of the Transilvanian University of Braşov. 3/52: 149-156.

Schwierigkeiten literarischer Übersetzung

- Chołuj, Bożena [Hrsg.] (2007): Grenzerfahrungen literarischer Übersetzung. Berlin: Logos.
- Gocsman, Enikő (2010): Übersetzerische Treue im Spannungsfeld der Theorien. In: Bulletin of the Transilvanian University of Braşov. 3/52: 149-156.
- -El Gendi, Abdel Kader (2010): Die Äquivalenzproblematik bei der literarischen Übersetzung am Beispiel von Taha Husseins „Al-Ayyām“. Hamburg: Fakultät für Geisteswissenschaften. Dissertation (veröffentlicht).
- -Frank, Armin Paul (1987): „Einleitung“. In: Schultze, Brigitte (Hrsg.) (1987): Die literarische Übersetzung. Fallstudien zu ihrer Kulturgeschichte. Band I Göttinger Beiträge zur Internationalen Übersetzungsforschung. Berlin: Schmidt, IX–XVII.
- Greiner, Norbert(2004): Übersetzung und Literaturwissenschaft: Tübingen: Gunter Narr Verlag. (Narr-Studienbücher: Grundlagen der Übersetzungsforschung, Bd. 1)
- Koller, Werner (2004): Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Wiebelsheim: Quelle und Meyer.
- Kopetzki, Annette (1996): Beim Wort nehmen: sprachtheoretische und ästhetische Probleme der literarischen Übersetzung. Stuttgart: M & P.
- Schreiber, Michael: Grundlagen der Übersetzungswissenschaft. Französisch, Italienisch, Spanisch. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2006. (Romanistische Arbeitshefte, 49)
- -Sánchez, María T. (2009): The problems of literary translation: a study of the theory and practice of translation from English into Spanish. Oxford; Wien [u.a.]: Lang.
- Naim, Leila (1994): Probleme einer literarischer Übersetzung in das Arabische, Berlin: Das arabische Buch.
- -Siever, Holger (2012): Das übersetzerische Denken von Frühromantik und Funktionalismus. In: trans-kom. 5/1: 157-177.
- -Koller, Werner (2011): Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Tübingen [u.a.]: Francke.

- -Thome, Gisela (2012): Übersetzen als interlinguales und interkulturelles Sprachhandeln: Theorien- Methodologie – Ausbildung. Berlin: Frank & Timme.
- -Salevsky, Heidemarie, Müller, Ina (2009): Aspekte der Translation: ausgewählte Beiträge zu Translation und Translationswissenschaft. Frankfurt am Main; Wien [u.a.]: Lang.
- -Stolze, Radegundis (1992): Übersetzungstheorien. Eine Einführung. 6., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen:Narr Verlag. (Narr Studienbücher)